

# Lebenserwartung: Männer werden 74 und Frauen 81 Jahre alt

Weitere Steigerung sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern – Erhöhtes Sterberisiko zwischen 20 und 40 Jahren

Bern (AP) Die Lebenserwartung der Schweizerinnen und Schweizer ist weiter gestiegen: Bei den Männern beträgt sie neu 74 Jahre, bei den Frauen 81 Jahre, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) gestern mitteilte. Die Männer sind vor allem zwischen 20 und 40 Jahren einem im Vergleich zu den Frauen erhöhten Sterberisiko ausgesetzt.

Laut BFS nahm die Lebenserwartung in den letzten zehn Jahren weiter zu, wenn auch langsamer als in den vorangegangenen Jahrzehnten. Bei den Männern stieg die Lebenserwartung bei Geburt um 1,79 Jahre auf 74,19 Jahre, bei den Frauen erhöhte sie sich um 1,97 Jahre auf 81,05 Jahre, wie aus der Sterbestatistik 1988/1993 hervorgeht. Gestiegen ist auch die Lebenserwartung der Rentnerinnen und Rentner. Ein 65jähriger Mann kann nach seiner Pensionierung noch mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 15,5 Jahren rechnen, was einem Anstieg um 1,1 Jahre in zehn Jahren entspricht. Eine gleichaltrige Frau kann erwarten, dass sie ab 65 noch 19,7 Jahre zu leben hat, 1,5 Jahre länger als bei der letzten Erhebung 1978/83. Die Schweizer Frauen liegen mit dieser Lebenserwartung im europäischen Vergleich an der Spitze. Älter als die Schweizer Männer werden die Männer nur in Island, Schweden und Griechenland.

Das Sterberisiko ist bei den Kindern und den über 40jährigen Erwachsenen zurückgegangen. Zugenommen hat die Sterblichkeit dagegen bei den 20- bis 40jährigen, wobei die Männer in dieser Altersgruppe stärker betroffen sind als die Frauen. Das BFS führt das steigende Sterberisiko zwischen 20 und 40 einerseits auf die Aidsepidemie und andererseits auf die Zunahme frühzeitigen Ablebens durch gewaltsame Todesursachen oder Erkrankungen der Atemwege zurück.



Die Beschaulichkeit des Alters: Rentnerinnen und Rentner können das Leben gemäss Statistik fast zwei Jahre länger als noch vor neun Jahren geniessen. (Bild: AP)

Am stärksten schlagen sich laut BFS Krebs und Krankheiten des Herzkreislaufsystems auf die durchschnittliche Lebenserwartung nieder. Gelänge es, die durch Krebskrankheiten bedingten Todesfälle auszuschalten, würden die Männer durchschnittlich 3,7 Jahre, die Frauen 3,2 Jahre länger leben. Die Eliminierung ischämischer Herzkrankheiten liesse die Lebenserwartung bei den Männern um 1,9 und bei den Frauen um 1,3 Jahre steigen. Die Beseitigung gewaltsamer Todesursachen hätte bei den Männern eine Erhöhung der Lebenserwartung um 2,0 und bei den Frauen um 0,9 Jahre zur Folge. Die neu hinzugekommene Todesursache Aids verringert die männliche Lebenser-

wartung um 0,2 und die weibliche um 0,05 Jahre, das heisst deutlich weniger als die Todesursache Selbstmord mit 0,65 respektive 0,25 Jahren.

## Grösser Sterberisiko bei Männern

In allen Altersgruppen liegt das Sterberisiko bei den Männern höher als bei den Frauen. Zwischen 15 und 40 Jahren sei dieser Unterschied jedoch besonders markant, schreibt das BFS. Innerhalb dieser Gruppe sei die Sterblichkeit der Männer dreimal höher als jene der Frauen. Dies lasse sich vor allem durch verhaltensbedingte Todesfälle, etwa Unfälle, Herzkrankheiten und Aids, erklären. Gross bleibt der Unterschied auch bei den über 40jährigen.